



Anlaufstelle zur  
gewerkschaftlichen  
Unterstützung  
UNDOKumentiert  
Arbeitender

Einladung zur Diskussionsveranstaltung

# WAS IST DER PREIS FÜR UNSER GEMÜSE?

## ARBEITSBEDINGUNGEN UND ARBEITSKÄMPFE IN DER INDUSTRIELLEN LANDWIRTSCHAFT

Zeit: Samstag, 22. Nov. 2014, 18-20 Uhr

Ort: Arbeiterkammer Wien Bildungszentrum,  
Theresianumgasse 16-18, 1040 Wien

### Begrüßung

René Schindler, PRO-GE

### DiskutantInnen

Sónia Melo, Journalistin und Aktivistin

Lisa Boylos, Nyéléni Forum und  
Nebenerwerbsbäuerin

Erntehelfer aus Tirol

Susanne Haslinger, PRO-GE

Emilija Mitrovic, DGB MigrAr Hamburg

Moderation: Markus Griesser, UNDOK

Im Anschluss laden wir zu Austausch und Buffet.

Um Anmeldung bis Montag, 17. November 2014 an [office@undok.at](mailto:office@undok.at) wird gebeten.



Foto: Lisbeth Kovačič

Arbeit  
ohne Papiere ...

Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien  
ÖGB-Catamaran, Lift D, 1. Stock, Raum 1913  
Tel.: +43 (0)1 534 44 -390 40  
[office@undok.at](mailto:office@undok.at) – [www.undok.at](http://www.undok.at)

Öffnungszeiten: Mo 9:00–12:00 + Mi 15:00–18:00  
Termine außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung

... aber nicht  
ohne Rechte!



Ob Spargel, Radieschen oder Essiggurken – die industrielle Landwirtschaft in Europa breitet sich immer mehr aus. Berichte über miserable Arbeitsbedingungen sind dabei keine Seltenheit. Auch in Österreich häufen sich Fälle extremer Ausbeutung. MigrantInnen sind dabei meist die Leidtragenden. So legten Ende letzten Jahres 60 ErntehelferInnen aus Rumänien und Serbien am Schotthof, dem größten Gemüsebauer der Region Thaur in Tirol, ihre Arbeit nieder. Weder entsprachen ihre Löhne dem Kollektivvertrag, noch erhielten sie Abgeltung von Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit.

Vor diesem Hintergrund veranstaltet die Anlaufstelle zur gewerkschaftlichen Unterstützung UNDOkumentiert Arbeitender einen Diskussionsabend zu den Fragen: Wie sieht die Situation von LandarbeiterInnen in Österreich und Deutschland aus? Ist eine andere Landwirtschaftspolitik möglich? Wie lassen sich gewerkschaftliche, agrarpolitische und antirassistische Ansätze miteinander verbinden? Und welche Rolle können wir alle dabei spielen?

Gefördert aus Mitteln  
des Bundesministeriums  
für Arbeit, Soziales und  
Konsumentenschutz



Finanziert aus  
Mitteln des Wiener  
ArbeitnehmerInnen  
Förderungsfonds – waff



Mitglieder/KooperationspartnerInnen:

